

## ***Die Brentanos in Hessen - ein Abriss der Familiengeschichte***

Kurzreferat im Rahmen der Ehrentafelenthüllung von Heinrich von Brentano am 26. Nov. 2018.

Dr. Alexander Jehn (Direktor der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung).

Sehr geehrte Damen und Herren,

Heinrich von Kleist schrieb im Jahr 1800 an Wilhelmine von Zenge einen klugen Brief. Darin findet sich der kluge Satz: „Tugend und Liebe begründen zwar das Familienglück, aber nur Talente machen es wirklich anziehend.“

Talente und Anziehung: Beides beschreibt eigentlich die Brentanos treffend. In unserem Kontext handelt es sich bei der Familie Brentano um eine durch Abstammung, Herkunft und Bildung, aber auch durch eine Reihe gemeinsamer Überzeugungen und Einstellungen verbundene Personengruppe, die in ihren Ursprüngen auf „Don Demenico Brentano di Tremezzo“ zurückgeht, der 1698 eine Handelskompagnie in Frankfurt am Main als Warenumsschlagplatz gründete, und auf seinen 1770 verstorbenen Vetter Natalis, der zum Begründer der hessischen Linie wurde. Dabei hätte sich Don Demenico sicher als Freien Reichsstädter, nicht als Neuhesse gesehen. Politisch korrekt muss man heute einwerfen: Don Demenico hatte als Mensch mit Migrationshintergrund ein glückliches Händchen für eine gelungenen Integration.

Es kann dabei offenbleiben, ob es sich ursprünglich um eine Familie von Adel handelte, zumal die kaiserliche Kanzlei in Wien entsprechende Handelsdiplome offenbar lax ausstellte. Sozialgeschichtlich bemerkenswerter erscheint es hingegen, dass es einer katholischen Kaufmannsfamilie von den Ufern des Comer Sees gelang, jenseits der Alpen Fuß zu fassen.

In der protestantischen Handelsstadt Frankfurt stieg sie mit Pietro Antonio Brentano (1737 – 1797) Großkaufmann und Diplomat, der 1762 das Bürgerrecht erwarb und sich nunmehr Peter Anton nannte, in die führenden Frankfurter Familien auf.

Diese eindrucksvolle Integrationssgeschichte ist auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine Erfolgsgeschichte, die die Grundlagen für die kulturelle Blüte und das literarische Wirken dieser Familie legte.

Denn ohne die Zuwendung aus dem Vermögen der väterlichen Firma wären etwa die intellektuellen Eskapaden eines Clemens Brentano (dt. Schriftsteller) und die Realisierung seines romantischen Lebensentwurfs vermutlich nicht möglich gewesen.

Die Kinder und Enkel jenes Frankfurter Kaufmanns Peter Anton Brentano, die durch Heiratsverbindungen mit gräflichen und freiherrlichen Häusern ihren sozialen Aufstieg absichern konnten, bilden den Schwerpunkt der Biografien und Lebensbilder, mit denen sich auch Publikationen der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung beschäftigt haben.

In ihnen spiegelt sich das Lebensgefühl, das Denken und die Literatur einer Epoche der deutschen und europäischen Geistes- und Kulturgeschichte, für die wir uns auf den Begriff der Romantik verständigt haben. Dazu können Literaturwissenschaftler Geistvolleres beitragen.

Auch in der Wissenschaft haben die Brentanos Spuren hinterlassen. Mit Franz Brentano (1838 – 1917), deutscher Philosoph, Psychologe und Begründer der Aktpsychologie und Lujo Brentano (1844 – 1931), deutscher Nationalökonom und Sozialreformer, den Söhnen Christians (1784 – 1851), katholischer geistlicher Schriftsteller und Publizist, sind bedeutende Philosophen und Volkswirtschaftler aus der Familie hervorgegangen.

Franz galt im real existierenden Sozialismus der DDR seinerzeit als Vorläufer des reaktionären Neothomismus und hat angeblich die scholastische Theorie der „Intensionalität“ erneuert. DDR-Wissenschaftler verstanden darunter das Gerichtetsein aller psychischen Akte auf ein Objekt, ohne zu berücksichtigen, ob dieses ideell oder materiell ist. Er hat nach deren Auslegung der Phänomenologie Vorschub geleistet.

Auch auf Lujo lohnt der Blick aus der DDR-Brille. Er galt dort als „Kathedersozialist“ und Nationalökonom. Er sei Mitbegründer des Vereins für Sozialpolitik 1872 gewesen. Geistig geadelt wird Lujo dadurch, dass sich selbst Lenin mit seinen Lehren auseinandersetzt: „Nach ihm (Lujo) benannt ist die Theorie des „Brentanismus“, von Lenin gekennzeichnet als „ein leicht mit marxistischer Farbe getünchter Sozialliberalismus““.

Daneben haben sich die Brentanos auch auf dem glatten Parkett der Politik bewährt. Das gilt vor allem für die hessische Linie. Otto Rudolf von Brentano (1855 – 1927) war in der Weimarer Republik Justizminister und stellvertretender Ministerpräsident des Volksstaates Hessen (Darmstadt). Sein Sohn Heinrich von Brentano (1904 – 1964) gehörte nicht nur zu den Vätern der hessischen Verfassung im neu gegründeten Bundesland Hessen, sondern legte auch als Außenminister der Bundesrepublik Deutschland mit Konrad Adenauer die Grundlagen für die EWG und die Europäische Gemeinschaft.

Die „Zeit“ charakterisierte Heinrich von Brentano 1953 (Aus der Zeit Nr.15/19153) folgendermaßen:

„(...) Rhetorisches Paradieren

Allerdings war der literarische Zweig der Familie auch in der hessischen Linie nicht verdorrt.

Heinrichs Brüder Bernard von Brentano (1901 – 1964) schrieb mit seinem Roman „Theodor Chindler“ die „Buddenbrooks“ des Kaiserreichs und hinterließ ein Gesamtwerk aus Romanen, Novellen, Essays, das der Wiederentdeckung harret.

Sucht man nun nach dem unsichtbaren Band, das diese Familie und die Sphären von Geist und Macht miteinander verbindet, so findet man es sicherlich nicht zuerst in der Kombination der Gene, sondern in der besonderen Aura, die durch das Spannungsfeld von Freiheitsbedürfnis und Verantwortungsgefühl, von Individualismus und sozialem Engagement, von künstlerischer Kreativität und dem Gemeinwohl verpflichteter Weltklugheit, von Kunst und Politik bestimmt wird.

Die Brentanos gehören heute untrennbar zur Visitenkarte Hessens.